

Caritas Hochrhein macht Geld zu Zeit

Mitarbeiter können Beträge aus ihrem Einkommen ansparen und dadurch die Möglichkeit für Auszeiten und früheren Eintritt ins Rentenalter erwerben. Dieses Modell soll auch die Mitarbeiterbindung stärken und Abwanderungen in die Schweiz unattraktiver machen.



Der Caritasverband Hochrhein macht seinen Mitarbeitern das Angebot, ein Zeitwertkonto einzurichten. Wie das funktionieren soll, erläuterten in Waldshut (von links) Manfred Schrenk, Geschäftsführung Caritas-Werkstätten Hochrhein; Christine Gaugler, Arbeitnehmervertretung der Caritas Hochrhein; Sylvia Schupp, Leitung des Referats Personal; Martin Riegraf, Vorstand; Werner Dörflinger, Aufsichtsratsvorsitzender der Caritas Hochrhein, und Pierre-Alain Rappo, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung von Pro Juve. | Bild: Uthe Martin

Der Caritasverband Hochrhein kämpft mit dem Problem, das viele Arbeitgeber am Hochrhein haben: Qualifiziertes Personal zu halten, denn die Angebote aus der nahen Schweiz sind oft verlockend. Zudem sieht sich die Caritas in der Pflicht, ihr vielfältiges Angebot in dem Umfang aufrechtzuerhalten, wie es die Menschen in der Region erwarten und brauchen. Sowohl die Mitarbeiterbindung als auch die Versorgungssicherheit soll ein Lebensarbeitszeitmodell stärken, das die Caritas Hochrhein ihren Mitarbeitern seit einem Jahr anbietet. Grundlage dafür liefert das Flexi-Gesetz, das Gesetz zur sozialrechtlichen Absicherung flexibler Arbeitszeitregelungen, das 1988 in Kraft getreten ist.

Laut Gesetz hat der Arbeitnehmer die Möglichkeit, beliebige Gehaltsbestandteile in ein in Geldwert geführtes Zeitkonto zu stellen. Sylvia Schupp, bei der Caritas Leiterin des Referats Personal, rechnet damit, dass sich von den 1100 Mitarbeitern zehn bis 20 Prozent zum Einsteigen entscheiden. Vertreter von Geschäftsführung und Mitarbeitern stellten das Modell kürzlich vor.

„Durch die Einführung von Zeitwertkonten eröffnen sich für die Mitarbeiter zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten, um ihre Arbeitszeit flexibler zu gestalten oder für Entlastung zu

sorgen“, sagt Martin Riegraf, Vorstand Caritasverband Hochrhein. Es sei aber ausdrücklich keine Regelung zum Abbau von Überstunden. Die Mitarbeiter entschließen sich vielmehr, langfristig monatlich einen bestimmten Betrag aufzubringen. „Man ist schon mit 20 Euro im Monat dabei“, sagt Pierre-Alain Rappo, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung der Caritas-Einrichtung Pro Juve. Es sind auch Sonderzahlungen möglich. Bei Änderung der finanziellen Lage des Arbeitnehmers kann der Vertrag ruhen. Das angesammelte Wertguthaben kann zu einer Freistellung von der Arbeit eingesetzt werden oder über Lebensarbeitszeitkonten einen möglichst frühen und finanziell abgesicherten Übergang in den Ruhestand ermöglichen.

„Es gibt die Möglichkeit, zwischendurch eine Auszeit zu nehmen, etwa für Reisen oder häusliche Pflege in der eigenen Familie“, nennt Martin Riegraf ein Beispiel. Wer wann und wie lange eine Pause einlegen kann, müssen die Kollegen jedoch in den einzelnen

„Es gibt die Möglichkeit, zwischendurch eine Auszeit zu nehmen, etwa für Reisen oder häusliche Pflege in der eigenen Familie“, nennt Martin Riegraf ein Beispiel. Wer wann und wie lange eine Pause einlegen kann, müssen die Kollegen jedoch in den einzelnen Abteilungen untereinander absprechen. Vertretungen während der Auszeiten sind nicht vorgesehen.

Pierre-Alain Rappo erklärt: „Ich muss heute noch keine Entscheidung treffen, sondern kann flexibel bestimmen, was ich einmal machen will.“ Martin Riegraf formuliert es so: „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, eine ideale Verbindung für unsere Mitarbeiter zu erreichen und auch auf diesem Weg unserer sozialen Verantwortung gerecht zu werden.“

Im Idealfall stärkt das Modell die Mitarbeiterbindung, wichtig für einen Arbeitgeber an der Schweizer Grenze, sagt Caritas-Aufsichtsratsvorsitzender Werner Dörflinger. Und die Caritas könne auf motiviertes Personal zählen, um ihren vielfältigen Aufgaben im Kreis Waldshut gerecht zu werden.

Der Caritasverband

Der Caritasverband Hochrhein arbeitet bei seinem Arbeitszeitmodell für die Mitarbeiter mit der Deutschen Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle zusammen. Sie hat ihren Sitz in Schwäbisch Gmünd. Arbeitgeber können ihren Mitarbeitern Lösungskonzepte für den vorzeitigen Ruhestand bei gleichzeitig besserer finanzieller Absicherung, oder für bezahlte Freistellungsphasen von der regulären Arbeitszeit ohne Auflösung des Beschäftigungsverhältnisses bieten. Die Mitarbeiter können dafür Beträge aus ihrem Arbeitsentgelt ansparen. Laut Caritas wird das Geld verzinst und insolvenzsicher angelegt.

Mitarbeiter sollen Lebensarbeitszeit flexibel gestalten können

Der Caritasverband Hochrhein, die Pro-Juve-Jugendhilfe Hochrhein, die Caritas-Sozialstationen Hochrhein und die Caritaswerkstätten Hochrhein bieten Mitarbeitern die Möglichkeit, ein Zeitwertkonto einzurichten.